

## IV. Plutarch als Quelle für das Leben des Cato Uticensis

### 1. Die historiographische Bedeutsamkeit der Biographien Plutarchs

Da die einzige antike Biographie des Cato von Plutarch<sup>1</sup> stammt und diese als materialreichste erhaltene Quellschrift gilt<sup>2</sup>, soll die Frage, in welchem Grade historisch zuverlässig die dort gegebenen Daten und Ereignisse sind, nicht unbehandelt bleiben. Insgesamt verfaßte Plutarch 46 Parallel-Biographien, die *Βίοι παράλληλοι*, bekannter Männer, die jeweils eine griechische und eine römische Persönlichkeit aus Politik, Heerwesen oder Philosophie nebeneinanderstellen.

Der Wert der Biographien wird in der Altertumswissenschaft in Bezug auf ihre historische Zuverlässigkeit unterschiedlich beurteilt. So sieht Eduard Meyer in Plutarch eine „kleinbürgerliche“ Anschauung der geschichtlichen Bedeutung seiner von ihm dargestellten Persönlichkeiten am Werke, über die Plutarch „sein ethisches Urteil“ fälle. Doch verkennt auch Meyer nicht, daß Plutarch „durch die geschickte Auswahl und Gruppierung der Tatsachen und durch die Form seiner Darstellung fesselnde Lebensbilder geschaffen“ hat.<sup>3</sup> Doch finden sich auch härtere Urteile über den Quellenwert der Biographien Plutarchs. Nach Auffassung von C.B.R. Pelling ist insbesondere Plutarchs Cato-Biographie für eine historische Untersuchung nicht gehaltvoll, da persönliche und moralische Aspekte gegenüber authentisch-historischen Elementen überwiegen.<sup>4</sup> Pelling spricht vom „*ethical colouring*“<sup>5</sup> der Biographie.

Daß die Biographie über Cato wie auch diejenigen, die andere Römer behandeln, historische Ungenauigkeiten und Unkorrektheiten enthält, begründet Pelling folgendermaßen: Er argumentiert zunächst, daß sechs

---

<sup>1</sup> Siehe zum literarischen und moralphilosophischen Werk Plutarchs den Überblick bei LESKY, A., Geschichte der griechischen Literatur, 917-926, zu den Parallel-Biographien, 922-923; ZIEGLER, K., Art. 'Plutarch', RE, XXI, 636-962, sowie die eingehende Darstellung zu Plutarchs Leben bei R. VOLKMANN, Leben und Schriften des Plutarch, 3-96.

<sup>2</sup> Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus...Eirene, 11, 1968, 130.

<sup>3</sup> MEYER, E., Caesars Monarchie, 607.

<sup>4</sup> Vgl. DIHLE, A., Zur antiken Biographie, Entretiens sur l'Antiquité Classique, Tom. XLIV, La Biographie Antique, 125; DUFF, T., Plutarch's Lives, 135; PELLING, C.B.R. (Hrsg.), Characterization and individuality in Greek literature, 4-5; WARDMAN, A., Plutarch's lives, 190ff.

<sup>5</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), Greek literature, 150.

der römischen Viten Plutarchs als ein einziges Projekt angefangen wurden und auf demselben Quellenmaterial basieren. Hierbei handelt es sich um die Biographien über Crassus, Pompeius, Caesar, Cato den Jüngeren, Brutus und Antonius.<sup>6</sup> Trotz der gemeinsamen Grundlage desselben Quellenmaterials unterscheiden sich die einzelnen Biographien wesentlich, was Fakten und Interpretationen von Seiten Plutarchs angeht.<sup>7</sup> Nicht nur Orts- und Zeitangaben widersprechen sich, sondern auch die Ausführlichkeit der Darstellung derselben Ereignisse weist in den verschiedenen Biographien große Unterschiede auf. Dieses erklärt Pelling damit, daß das vorhandene Material jeweils auf die verschiedenen Personen zugeschnitten wird, die Plutarch als Helden in den Mittelpunkt der einzelnen Biographien zu stellen beabsichtigt.<sup>8</sup> Daher werden Fakten verändert oder unterschiedlich interpretiert - je nach dem Ziel, das Plutarch mit der Darstellung eines bestimmten Helden verfolgt. Weiterhin wurden Zahlen, Daten, Fakten und Handlungsabläufe auch so verändert, daß sie ohne Schwierigkeiten in den möglichst geradlinigen Verlauf der Erzählung einzufließen waren und nicht zu viele Handlungsstränge entstanden. Historische Ungenauigkeiten waren also teilweise auch durch literarisch-künstlerische Gründe bedingt.<sup>9</sup> Bereits Peter erwähnt das Bestreben Plutarchs, die Helden seiner Biographien als besonders positiv erscheinen zu lassen und stellt aufgrund dessen die Glaubwürdigkeit des Autors in Frage.<sup>10</sup>

Vor diesem Hintergrund wird Pellings Aussage verständlich, daß Plutarchs Umgang mit seinen Quellen zweigeteilt zu bewerten ist. Er bezeichnet Plutarch in dieser Hinsicht einerseits als äußerst kritisch, andererseits als zu gutgläubig. Die historischen Urteile Plutarchs nennt Pelling teilweise sehr differenziert, manchmal aber auch naiv. An einigen Stellen beeindruckt Plutarch ihn durch den tiefen Einblick, den er in die Persönlichkeiten seiner Helden gibt, an anderen wiederum ist seine Ober-

<sup>6</sup> Vgl. MEYER, E., *Caesars Monarchie*, 608; PELLING, C.B.R., *Plutarch's Adaptation of his Source-Material*, *Essays on Plutarch's lives*, ed. B. Scardigli, 125.

<sup>7</sup> Vgl. BELLEMORE, J. *The quaestorship of Cato and the tribunate of Memmius*, *Historia*, 45/4, 1996, 504-508; PELLING, C.B.R., *Plutarch's Adaptation of his Source-Material*, *Essays on Plutarch's lives*, ed. B. Scardigli, 125.

<sup>8</sup> Vgl. BERTHOLD, H., *Cato von Utica*, *Acta Conventus...Eirene*, 11, 1968, 134; DUFF, T., *Plutarch's lives*, 134, 158; PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 125 ff. Zur Konzentration des Interesses auf den Einzelnen, seinen Charakter, seine Leistung und sein Schicksal in der Geschichte der griechischen Historiographie siehe GIGON, O., Art. 'Biographie', *Lexikon der Alten Welt*, 1, 469-470.

<sup>9</sup> Zu Versehen, entstellenden Kürzungen und Auslassungen in den Biographien Plutarchs siehe auch MEYER, E., *Caesars Monarchie*, 607-610.

<sup>10</sup> Vgl. PETER, H., *Die Quellen Plutarchs in den Biographien der Römer*, 2.

flächlichkeit zu kritisieren.<sup>11</sup> Ähnlich äußert sich Peter, der zu dem Schluß kommt, daß jede einzelne Biographie für sich betrachtet und beurteilt werden muß und daß darüber hinaus sogar zwischen einzelnen Teilen ein und derselben Biographie zu unterscheiden ist.<sup>12</sup>

Einige Techniken, die Plutarch anwendet, um in seinen Biographien enthaltene Fakten gegenüber den Quellen zu verändern, seien hier kurz erwähnt<sup>13</sup>: Plutarch arbeitet mit der Methode, mehrere ähnliche Ereignisse als ein einziges darzustellen. So spricht er beispielsweise in seiner Caesar-Biographie statt von den tatsächlichen drei Senatsdebatten über die Catilinarier lediglich von der letzten Debatte, in der Caesar eine entscheidende Rolle spielte. Ähnlich verhält es sich mit der Methodik des Plutarch in seiner Cato-Biographie: Hier unterscheidet Plutarch zwischen der *Lex Licinia Pompeia* und der *Lex Trebonia*, da Cato jeweils eine unterschiedliche Position zu den beiden Gesetzen vertritt. Während er dem ersteren Gesetz positiv gegenüberstand, lehnte er das letztere ab.<sup>14</sup>

Weiterhin sind bei Plutarch auch chronologische und kausale Veränderungen seiner Quellen zu finden, die sich zum Teil gegenseitig bedingen. Waren zwei oder mehrere Ereignisse inhaltlich miteinander verbunden, so ließ Plutarch sie als zeitlich eng aufeinander folgend erscheinen, auch wenn sie in Wirklichkeit durch einen längeren Zeitabschnitt getrennt waren. Er verkürzte somit die Zeitspanne, die zwischen derartigen Ereignissen lag. War es erzähltechnisch eleganter, verschiedene Ereignisse als chronologisch nah beieinander liegend darzustellen, scheute Plutarch dies nicht. Durch das Verwenden dieser Arbeitsmethode erweckte er den Eindruck kausaler Zusammenhänge, die der historischen Realität nicht oder zumindest nicht in dem dargestellten Maße entsprachen.<sup>15</sup> Insbesondere, was die Gründe für den Ausbruch des Bürgerkrieges angeht, finden sich in den verschiedenen Biographien Differenzen.<sup>16</sup>

In der Cato-Biographie betont Plutarch in besonderem Maße, daß Cato eine Verbindung zwischen der Familie des Pompeius und seiner eigenen durch Heirat ablehnte.<sup>17</sup> Pompeius hatte Cato für sich und seinen ältesten Sohn um die Hand von zwei seiner Nichten gebeten, um ihn so zu seinem Freund zu machen. Denn er hatte erkannt, daß Cato für ihn ein

<sup>11</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 151.

<sup>12</sup> Vgl. PETER, H., *Die Quellen Plutarchs*, 1.

<sup>13</sup> Für eine ausführliche Untersuchung der Unterschiede zwischen den sechs genannten Römer-Biographien siehe PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 126 ff.

<sup>14</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 126 f.

<sup>15</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 127 ff.

<sup>16</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 130; SYME, R., *Die Römische Revolution*, 36.

<sup>17</sup> PLUT., *Cat. Min.*, 30, 9-10; vgl. DAHLHEIM, W., *Julius Cäsar*, 45; DUFF, T., *Plutarch's lives*, 135.

ernst zu nehmender politischer Gegner war und wollte so den Weg zu einem besseren Verständnis zwischen den beiden ebnen.<sup>18</sup> „In this Life it is that which began the train of events which led to the war“<sup>19</sup>. Mit diesen Worten verdeutlicht Pelling, daß es sich, was die Gründe für den Ausbruch des Bürgerkrieges angeht, in anderen Biographien offensichtlich anders verhält. Durch zeitliche Verschiebungen gegenüber der Cato-Biographie stellen die Biographien des Caesar und des Pompeius dieses Ereignis weniger in den Vordergrund.<sup>20</sup> Die Cato-Biographie sieht Catos Ablehnung der erwähnten Heirat und die Vermählung des Pompeius mit Caesars Tochter zeitlich wesentlich näher beieinander als die Caesar- und die Pompeius-Biographien.<sup>21</sup> So wird auch ein kausaler Zusammenhang suggeriert.

Zudem gebraucht Plutarch die Methode, eine Handlung von einem Charakter auf einen anderen zu übertragen. Würde eine zusätzlich auftretende Person den Handlungsablauf erzähltechnisch zu sehr komplizieren, läßt Plutarch sie unerwähnt und schreibt einer bereits in die Erzählung integrierten Person diese Handlung zu.<sup>22</sup> Die bisher beschriebenen Methoden bewirken entweder eine Verkürzung des Quellenmaterials Plutarchs oder vereinfachen die erzähltechnische Bewältigung desselben. Umgekehrt erweitert Plutarch auch Material, das für seine Werke unzureichend ist, indem er bei der Beschreibung einzelner Situationen Details hinzufügt. Aufgrunddessen ist es schwierig herauszufinden, ob eine kürzere, oberflächlichere oder aber eine längere und genauere Biographie eine oder mehrere Quellen wahrheitsgemäß wiedergibt.

Plutarch setzt die hier beschriebenen Methoden nicht immer vollkommen bewußt ein. Aus dem vorhandenen Quellenmaterial eine gut strukturierte Biographie zu erstellen und Einzelheiten in einer historisch korrekten Ordnung zu arrangieren, war nicht immer einfach. Es entsteht der Eindruck, daß Plutarch sich manchmal sehr genau an seinen Quellen orientiert, teilweise aber auch aus seiner Erinnerung erzählt, was ihn in einigen Fällen verleitet, seine Phantasie zu sehr einfließen zu lassen, Einzelheiten eigenständig hinzuzufügen und seine Quellen dadurch unrichtig wiederzugeben.<sup>23</sup> Hier muß zugunsten Plutarchs allerdings erwähnt werden, daß er seine Zitate häufig aus zweiter Hand bezieht. Daher ist es möglich, daß Ungenauigkeiten bei der Wiedergabe von Zitaten nicht von

<sup>18</sup> Vgl. GELZER, M., Cato Uticensis, Die Antike, 10, 1934, 63.

<sup>19</sup> PELLING, C.B.R., (Hrsg.), Characterization and individuality, 128.

<sup>20</sup> Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 21, 22, 135.

<sup>21</sup> Vgl. PLUT., Cat. Min., 31, 6.

<sup>22</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), Characterization and individuality, 129 f.

<sup>23</sup> Vgl. PELLING, C.B.R., (Hrsg.), Characterization and individuality, 129 ff; PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 4-5.

Plutarch stammen, sondern von demjenigen Autor, dem er sie entnommen hat.<sup>24</sup>

## **2. Grundsätzliche Aspekte der Quellenwahl des Plutarch für seine Biographien**

Zunächst ist zu Plutarch zu bemerken, daß seine Glaubwürdigkeit außergewöhnlich verschieden und vielfach falsch bewertet worden ist. Laut Peter überwiegt unter Historikern eine positive Beurteilung Plutarchs. Seine Darstellungen wurden meist für authentisch gehalten, seine Meinung wurde zur maßgeblichen, wie beispielsweise im Fall Catos des Jüngeren. Trotzdem existieren einige Besonderheiten in Plutarchs Darstellungsform, insbesondere, was seine Römerbiographien angeht. Grundsätzlich verfolgte Plutarch mit seinen Biographien, wie erwähnt, das Ziel, das Leben einzelner bekannter und erfolgreicher Staatsmänner darzustellen, wobei der jeweilige Held besonders in den Vordergrund treten sollte.<sup>25</sup>

Plutarchs Quellen waren Peters Ansicht nach nicht die großen Historiker, welche die Geschichte von Staaten und deren politische Entwicklung schilderten, sondern biographisch orientierte Werke, die in vielen Fällen durch die Meinung ihres Autors geprägt sind und, ebenso wie es sich in Plutarchs Biographien verhält, ihre Helden in den Mittelpunkt stellen und in besonderem Glanz erscheinen lassen.<sup>26</sup> Da Plutarch laut Peter nicht allein den faktischen Inhalt seiner Quellen, sondern auch den Standpunkt des jeweiligen Verfassers übernimmt, erscheint die Untersuchung seiner Quellen besonders wichtig.<sup>27</sup> Zu Plutarchs Entlastung ist allerdings die Frage zu stellen, inwieweit ihm eine Trennung zwischen den Fakten und dem Einfluß von Seiten der Verfasser seiner Quellen möglich war. War beides möglicherweise, zumindest in manchen Fällen, nicht voneinander zu unterscheiden? Auch Stadter unterstützt Plutarch in dieser Hinsicht. Er führt an, daß im 19. und 20. Jahrhundert Plutarchs Biographien, in denen die Helden in erster Linie unter individuell-menschlichen Aspekten betrachtet werden, aufgrund eines historischen Bewußtseins, das mittlerweile größeren Wert auf Wissenschaftlichkeit und kritisches Hinterfragen von Quellen legte, objektiveren Quellen

---

<sup>24</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 4-5.

<sup>25</sup> Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, *Acta Conventus...Eirene*, 11, 1968, 134; DUFF, T., *Plutarch's lives*, 134, 158; PELLING, C.B.R., (Hrsg.), *Characterization and individuality*, 125 ff.

<sup>26</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 1.

<sup>27</sup> Vgl. MEYER, E., *Caesars Monarchie*, 609; PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 1 ff.

weichen mußte.<sup>28</sup> Der wissenschaftliche Nachweis von Informationen hatte inzwischen einen höheren Stellenwert erlangt. Demgegenüber trat die charakterliche Analyse eines Individuums, und sei sie noch so gelungen, in den Hintergrund, wenn keine historischen Belege dafür vorhanden waren. Stadter scheint diese Entwicklung kritisch zu betrachten. In seinem Werk *Plutarch and the historical tradition* äußert er sich dazu folgendermaßen:

„Plutarch's Lives lost any independent value, and became the playground of 'source-hunters', each determined to trace individual anecdotes, even individual sentences, back to an identifiable author, and evaluate them according to the supposed reliability or bias of that source.“<sup>29</sup>

Zusätzlich erwähnt Stadter eine neue Untersuchung der Biographien Plutarchs, die den Autor als Meister in den Bereichen Stil, Rhetorik und biographische Technik ansieht. Stadter, der Plutarchs Quellenwahl etwa 150 Jahre später als Peter, und zwar am Ende des 20. Jahrhunderts untersucht, widerspricht dessen Ansicht insofern, als er die Meinung vertritt, daß Plutarch in den meisten Fällen nicht, zumindest nicht ausschließlich, auf frühere Biographien anderer Autoren zurückgreift oder etwa von ihnen abhängig ist. Er belegt dies damit, daß die Struktur, die Themen wie auch der psychologische Einblick einzigartige Kennzeichen der *Vitae Parallelae* seien und Derartiges zuvor nicht existiert habe. Der Biographie über Cato Uticensis liegen laut Stadter neben biographischen Quellen auch von Historiographen verfaßte Schriften zugrunde, deren Interpretationen sich von den in den biographischen Quellen gegebenen unterscheiden.<sup>30</sup>

Weiterhin stellt das Verfassen der Römerbiographien für Plutarch eine besondere Schwierigkeit dar, weil er mit der römischen Literatur zunächst nicht vertraut ist und sich auf diesem Gebiet erst einarbeiten muß. Geschichte und Mentalität der Römer waren ihm unbekannt. Aufgrund mangelnder Kenntnis auf diesen Gebieten wählt er für seine Römerbiographien öfter ungeeignete Quellen aus als für seine Werke über die Griechen.<sup>31</sup> Was die Römer angeht, beschränkt er sich auf lediglich einen Autor als Quelle für eine Biographie; zumindest überwog diese eine Quelle wesentlich gegenüber verschwindend geringen Anteilen anderer an seinen Informationen. Berthold erwähnt, daß auch eindeutig aus

<sup>28</sup> Vgl. STADTER, P. A., (Hrsg.), *Plutarch and the historical tradition*, 1-2.

<sup>29</sup> Vgl. STADTER, P. A., (Hrsg.), *Plutarch and the historical tradition*, 2.

<sup>30</sup> Vgl. STADTER, P. A., (Hrsg.), *Plutarch and the historical tradition*, 109.

<sup>31</sup> Vgl. GIGON, O., Art. Plutarch, *Lexikon der Alten Welt*, 2, 2382.

einer einzigen Quelle entstandene Biographien Plutarchs zu etwa 20 Prozent aus Eigenanteilen bestehen. Hierzu gehören beispielsweise philosophische Exkurse, Ergänzungen aus Plutarchs Allgemeinwissen und Erklärungen für griechische Leser.<sup>32</sup> Weiterhin wird neben seinen schriftlichen Quellen neuerdings auch auf die Möglichkeit guter mündlicher Überlieferung, etwa durch den Freundeskreis des Plutarch, hingewiesen.<sup>33</sup> Findet Plutarch bei verschiedenen Autoren unterschiedliche Versionen eines Ereignisses, stellt er diese lediglich ohne eigene Bewertung nebeneinander.<sup>34</sup>

### **3. Plutarchs Darstellung des Cato und seines Scheiterns im Kampf um die republikanische Freiheit**

Wie bereits bei Thrasyllus Paetus, der offensichtlich Plutarchs Hauptquelle seiner Cato-Biographie darstellt, war es auch Plutarchs Ziel, am Beispiel Catos des Jüngeren das Leben eines stoischen Weisen zu betrachten.<sup>35</sup> Dies sollte insbesondere im Hinblick auf die Frage geschehen, inwieweit es einem stoisch geprägten Staatsmann auch unter politisch ungünstigsten Bedingungen möglich ist, seine Prinzipien in die Realität umzusetzen.<sup>36</sup> Plutarchs Biographie betrachtet Cato in wesentlich höherem Maße unter menschlich-moralischen Gesichtspunkten und untersucht in größerem Maße seine Charaktereigenschaften in tiefgreifender Form, als daß es das Ziel des Autors ist, chronologisch einwandfrei historische Ereignisse zu betrachten, bei denen Cato eine Rolle spielt.<sup>37</sup> Insbesondere in der Cato-Biographie werden persönliche, nicht politische Aspekte in den Vordergrund gestellt. Als Beispiele seien hier noch einmal kurz die erwähnte Heirat des Pompeius mit Caesars Tochter und das Verfahren gegen die Catilinarier in Erinnerung gerufen.<sup>38</sup> Was letzteres angeht, so steht hier Catos moralisches Pflichtgefühl gegenüber dem Staat im Vordergrund. Dagegen wird Caesar als Staatsfeind dargestellt. Die Gründe, die zur Catilinarischen Verschwörung führten, ebenso wie ihr Verlauf, finden bei Plutarch geringere Beachtung.<sup>39</sup> Grundsätzlich ist festzuhalten, daß Cato stets als guter, uneigennütziger Staatsmann im Gegen-

---

<sup>32</sup> Vgl. GIGON, O., Art. Plutarch, Lexikon der Alten Welt, 2, 2382.

<sup>33</sup> Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus...Eirene, 11, 1968, 134.

<sup>34</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 3 ff.

<sup>35</sup> Vgl. STOKES, S.V., M. Porcius Cato Uticensis, Ancient Society, XVI, (1986), 20; WARDMAN, A., Plutarch's Lives, 215-220.

<sup>36</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 65 f.

<sup>37</sup> Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 135.

<sup>38</sup> PLUT., Cat. Min., 22, 1-23; 30, 9-10; 31, 6; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 135 f.

<sup>39</sup> PLUT., Cat. Min., 22, 1-23.

satz zu seinen selbstsüchtigen Zeitgenossen präsentiert wird. Des weiteren scheint Plutarch verdeutlichen zu wollen, daß für ein anerkanntes Ziel der Einsatz jeglicher Mittel legitim ist. Wenn Cato Regeln mißachtet, entschuldigt Plutarch Derartiges mit dem Argument, es diene dem Wohle des Staates.<sup>40</sup>

Obwohl Cato der Held der Biographie ist und zahlreiche positive Eigenschaften in sich vereint, verliert er letztendlich den von ihm sein Leben lang geführten politischen Kampf.<sup>41</sup> Wie gelingt es Plutarch, das Scheitern Catos so in die Biographie zu integrieren, daß dieser trotzdem als Held des Werkes erscheint?

Zunächst begründet Plutarch Catos Niederlage damit, daß zu seinen Lebzeiten politisch äußerst ungünstige Umstände herrschten.<sup>42</sup> Cato führt demnach einen langen, guten und berechtigten, letztendlich aber aussichtslosen Kampf.<sup>43</sup> Plutarch argumentiert weiter, daß es für einen Menschen wichtiger sei, Glück als Tugend zu besitzen. Ersteres kann seiner Ansicht nach besser zu Erfolg verhelfen als Letzteres.<sup>44</sup> Obwohl Cato außerordentlich tugendhaft ist und die altrömischen Tugenden<sup>45</sup> sämtlich in seiner Person vereint, verwehren ihm zumindest teilweise widrige Schicksalsschläge den Erfolg, die republikanische Freiheit zu erhalten.<sup>46</sup> Zudem wurde Cato trotz seines Mißerfolgs wie auch seines Selbstmords, der von Gegnern verurteilt wurde, große posthume Ehre zuteil.<sup>47</sup> Insbesondere die Uticenser, die Bürger der Stadt, in der er starb, trauerten öffentlich um ihn und würdigten seine herausragende Persönlichkeit mit einer ehrenvollen Beerdigung.<sup>48</sup> Birley vertritt die Meinung, daß Cato möglicherweise gerade aufgrund seines politischen Scheiterns

<sup>40</sup> PLUT., Cat. Min., 47, 2; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 131 ff.

<sup>41</sup> PLUT., Cat. Min., 3, 4; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 138, 158; MACMULLEN, R., Enemies of the Roman order, 3.

<sup>42</sup> PLUT., Phok. 1, 4-6; ders., Cat. Min., 3, 4; 53, 3; ders., Dion, 1, 3 und 2, 2. Zur Zeitbedingtheit politischer Normen und menschlichen Verhaltens in Verbindung mit Catos politischem Scheitern siehe CHRIST, K., Die Römer, 247; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 137 ff.

<sup>43</sup> PLUT., Cat. Min., 3, 4 und 53, 3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 138.

<sup>44</sup> PLUT., Dion, 1, 3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 137 ff.

<sup>45</sup> Als römische Bürgertugenden, welche in erster Linie die Gründe für den Aufstieg Roms zur Weltmacht darstellen, gelten Pflichterfüllung und Hingabe an die *res publica*, Zucht (*disciplina*) und Beharrlichkeit (*constantia*), Achtung vor dem Willen der Götter (*pietas*) und der menschlichen Persönlichkeit (*humanitas*), vor Autorität (*auctoritas*) und Tradition (*mores*). Der Staat war gekennzeichnet durch Großmut gegenüber Unterworfenen und Treue gegenüber Verbündeten.

<sup>46</sup> PLUT., Cat. Min., 3, 4; ders., Dion 1, 3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 131 ff.

<sup>47</sup> PLUT., Cat. Min., 71, 2: „Μιᾶ φωνῇ τὸν εὐεργέτην καὶ σωτῆρα καὶ μόνον ἐλεῦθερον καὶ μόνον ἀήττητον καλοῦντων.“ Siehe hierzu DUFF, T., Plutarch's lives, 136 f.

<sup>48</sup> APP., BC, II, 99, 414; PLUT., Cat. Min., 71, 4-5; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 149.



und seines Selbstmordes bei der Nachwelt unvergessen blieb. Cato schien dadurch gleichsam zu einem Märtyrer geworden zu sein, so daß die stoische Philosophie daraufhin zahlreiche Anhänger unter den Gegnern der Alleinherrschaft im Allgemeinen und des Despotismus der späteren julisch-claudischen Kaiser und Domitians im Besonderen fand.<sup>49</sup>

Im Vorwort seiner Cato-Biographie äußert Plutarch eine weitere Sichtweise zu Catos Scheitern. Hier vertritt er die Meinung, daß unter den politisch alles andere als idealen Bedingungen eine Mäßigung der idealistischen Moralvorstellungen Catos angebracht gewesen wäre.<sup>50</sup> Demnach sollte ein Staatsmann, so Plutarch, gegensätzliche Eigenschaften in sich vereinen, damit sich eine ideale charakterliche Mischung ergäbe. Unter den gegebenen Umständen hätte Cato, um Plutarchs Ansicht nach ein erfolgreicher Staatsmann zu sein, Durchsetzungsvermögen gepaart mit Nachgiebigkeit besitzen, harten Führungsstil einerseits mit Milde und Verständnis andererseits verbinden und gleichermaßen Willensstärke wie auch Kompromißbereitschaft und Kooperationsfähigkeit zeigen müssen.<sup>51</sup> Plutarch kritisiert, daß Cato zu kompromißlos an seinen nicht zeitgemäßen Prinzipien festhält. Er sieht Catos Moralvorstellungen in der seit langem von Korruption und Sittenverfall geprägten römischen Gesellschaft als überholt, unpassend und daher nicht durchsetzungsfähig an.<sup>52</sup> Kann ein noch so tugendhafter Mensch, wie hier Cato, andere nicht von seinen Werten überzeugen, ist seine Tugend nutzlos. Zwar wurde Cato für sein prinzipientreues Handeln bewundert, seine Prinzipien wurden aber von der Gesellschaft nicht übernommen.<sup>53</sup> Derartigen Erfolg konnte er lediglich bei den Truppen verzeichnen, die er in Makedonien führte. Catos Verhalten weckte bei seinen Soldaten den Wunsch bzw. das Bestreben, ebenso wie er zu handeln.<sup>54</sup> Hätte er dieselbe Überzeugungskraft auch im Hinblick auf die römische Gesellschaft besessen - etwa durch eine geringfügige Mäßigung seiner Prinzipien, wäre Cato laut Plutarch erfolgreicher aus seinem Kampf für das Wohl des Staates hervorgegangen. Obwohl Cato also in der Biographie von Plutarch eine

<sup>49</sup> Vgl. BIRLEY, A. R., Mark Aurel, 180; DUFF, T., Plutarch's lives, 157; SYME, R., Die Römische Revolution, 472.

<sup>50</sup> PLUT., Cat. Min., 47, 2; ders., Phok., 3, 1-3; ders., Ages., 30, 2-6; ders., Ages.-Pomp., 2, 3-4; ders., Arist., 25, 2-3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 131 ff.

<sup>51</sup> PLUT., Phok., 2, 6-9 und 3, 8-9; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 139.

<sup>52</sup> PLUT., Phok., 3, 1-3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 140-41.

<sup>53</sup> PLUT., Cat. Min., 25, 3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 143, 149 f.

<sup>54</sup> PLUT., Cat. Min., 9, 5-6: „Ἀρετῆς γὰρ ἀληθινὸς οὐκ ἐγγίνεται ζῆλος ἢ δι' ἄκρας τοῦ παραδιδόντος εὐνοίας καὶ τιμῆς.“ Vgl. auch dens., Phok., 14, 7.

positive Behandlung erfährt und als Held des Werkes erscheint<sup>55</sup>, wird doch von Seiten des Autors Kritik an Catos Kompromißlosigkeit laut.<sup>56</sup>

Plutarch hätte Cato vermutlich gerne als erfolgreichen Verfechter seiner moralischen Prinzipien wie auch der republikanischen Freiheit gesehen. Seine Kritik an Catos zu einseitigem, kategorischem Handeln erscheint gleichsam als gegenteiliger Rat an bzw. Richtlinie für andere Staatsmänner, die ähnlich positive Ziele verfolgen wie Cato.<sup>57</sup>

Hier sei kurz erwähnt, daß auch Marc Aurel, der beliebte Stoiker auf dem Kaiserthron, sich von Catos staatsphilosophischen Vorstellungen überzeugt zeigt. In seiner Jugend erhielt er eine ausgezeichnete rhetorische und philosophische Bildung. Auf den Feldzügen schrieb er als Stoiker Tagebuchnotizen, die nach seinem Tode unter dem Titel *Selbstbetrachtungen* veröffentlicht wurden. In ihnen zeigt er den Weg zur Selbstvervollkommenung. Dementsprechend bemühte er sich, pflichtbewußt und sparsam zu regieren. „Bei ihm haben sich stoischer Kosmopolitismus und römisches Staatsgefühl zur Einheit politischer Praxis verbunden.“<sup>58</sup> In seinen *Selbstbetrachtungen* erwähnt der Kaiser Cato lobend neben Thrasea, Helvidius, Dion und Brutus, die ebenfalls Stoiker waren. Durch ihre Hilfe, so schreibt Marc Aurel, bekam er

„eine Vorstellung von einem Staat - πολιτεία - , in dem alle die gleichen Rechte und Pflichten haben und der im Sinne der Gleichheit und allgemeinen Redefreiheit verwaltet wird, und von einer Monarchie, die vor allem die Freiheit der Bürger - ἐλευθερία τῶν ἀρχομένων - achtet.“<sup>59</sup>

Offenbar aus dem Grund, weil er selbst Stoiker war, soll Marc Aurel sogar die bereits von Platon vertretene Meinung geäußert haben, daß „Staaten blühen, wenn Philosophen herrschen oder die Herrscher Philosophen sind.“<sup>60</sup> Der Wahrheitsgehalt dieser Überlieferung ist allerdings nicht eindeutig.<sup>61</sup> Marc Aurel scheint also Cato als philosophischen

<sup>55</sup> PLUT., Phok., 3, 4; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 149, 154 f; SWAIN, S.C.R., Hellenic Culture and the Roman Heroes, in: Essays on Plutarch's Lives, ed. B. Scardigli, 244.

<sup>56</sup> PLUT., Phok., 12-15; 16, 1-8; 25; 29, 4-5; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 154 f.

<sup>57</sup> Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 155 ff.

<sup>58</sup> HORSTMANN, A., Art. 'Kosmopolit, Kosmopolitismus', HWPh, 4, 1155, 1157.

<sup>59</sup> Marcus AURELIUS Antoninus, Τὰ εἰς ἑαυτὸν, Buch 1, Nr. 14: „Δι' αὐτὸν γνῶναι Θρασέα, Ἑλβίδιον, Κάτωνα, Δίωνα, Βροῦτον καὶ φαντασίαν λαβεῖν πολιτείας ἰσονόμου κατ' ἰσότητα καὶ ἰσηγορίαν διοικουμένης καὶ βασιλείας τιμώσης πάντων μάλιστα τὴν ἐλευθερίαν τῶν ἀρχομένων.“

<sup>60</sup> PLATON, Politeia, 473 d; vgl. zum Verhältnis Mark Aurels zu Platon BIRLEY, A. R., Mark Aurel, 380.

<sup>61</sup> Vgl. BIRLEY, A. R., Mark Aurel, 380.

Staatsmann zu bestätigen. Allerdings sind die Aussagen des Kaisers im Hinblick auf die Zeit, in der Cato lebte, wahrscheinlich vorwiegend als ideologisch-theoretische Bestätigung zu bewerten. Denn Plutarchs Kritik an Catos Art der Verwirklichung seiner Ideologien als unzeitgemäß und übertrieben erscheint berechtigt und wird durch Catos Scheitern bestätigt. Denn neben den ungünstigen Umständen seiner Zeit war es offensichtlich in erster Linie Catos Kompromißlosigkeit, durch die er sich selbst zum Scheitern verurteilte.<sup>62</sup>

Im Hinblick auf die posthume Ehre, die Cato zuteil wurde und die Plutarch zu erwähnen scheint, um Cato zu verteidigen, ist Marc Aurel der Ansicht, daß diese allzu schnell vergänglich ist. Ruhm, der einem Menschen zu seinen Lebzeiten zuteil wird und ebenso der Nachruhm sind seiner Ansicht nach bald vergessen. Demnach habe niemand, der Ruhm genieße, lange Zeit einen Nutzen davon. Denn das menschliche Leben, so Marc Aurel, ist verglichen mit der Weltgeschichte ein winzig kleiner Moment, fast sogar ein Nichts. Nur wenige herausragende Menschen blieben überhaupt ihrer Nachwelt in Erinnerung, und das lediglich für eine sehr begrenzte Zeit.<sup>63</sup>

#### **4. Cato als Stoiker – Stoische Philosophie und politisches Scheitern des Cato Uticensis in der Biographie des Plutarch**

Plutarch sieht Catos rigorose Kompromißlosigkeit, mit der er die Illegalität in der Politik bekämpft, als direkte Folge seiner philosophischen Ausrichtung.<sup>64</sup> In seinem Werk bringt Plutarch Cato immer wieder in Verbindung mit anderen Philosophen oder mit der Philosophie als solcher. Dabei wird nicht vollkommen klar, ob Plutarch, wie auch in anderen seiner Werke, ausdrücklich die Hingabe an die Stoa zu kritisieren beabsichtigt. Es ist ebenso wahrscheinlich, daß er eine generelle Warnung vor übermäßiger Hingabe an philosophische Ideale aussprechen will.<sup>65</sup> Unabhängig davon ist es in Plutarchs Biographie die Philosophie des Cato, die diesen zu Fehlern im politischen Leben veranlaßt.<sup>66</sup> Denn die Hingabe an die Stoa macht ihn inflexibel und kompromißlos im Umgang mit seinen Mitmenschen, insbesondere anderen Politikern; sie

<sup>62</sup> PLUT., Cat. Min., 3, 4; 8, 4-5; 20, 3-8; 53, 3; ders., Phok., 1, 4-6; 2, 6-9; 3, 8-9; ders., Dion, 2, 2; SWAIN, S.C.R., Hellenic Culture and the Roman Heroes, in: Essays on Plutarch's Lives, ed. B. Scardigli, 244.

<sup>63</sup> Vgl. Marcus AURELIUS Antoninus, Selbstbetrachtungen, 3, 10; 4, 3, 7-8, 4, 19, 7, 21, 4, 32-33, 7, 19; vgl. BIRLEY, A. R., Mark Aurel, 384-385.

<sup>64</sup> PLUT., Cat. Min., 65, 11; 67, 3-4; 68, 2; 69, 1-5; 70, 1.

<sup>65</sup> PLUT., Cat. Min., 23, 6; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 155 ff.

<sup>66</sup> PLUT., Cat. Min., 65, 11; 67, 3-4; 68, 2; 69, 1-5; 70, 1.

macht ihn unfähig, den für einen Staatsmann idealen Mittelweg zwischen Härte und Milde zu begehen.<sup>67</sup> Daher genießt er zwar, wie bereits angedeutet, Anerkennung, erreicht aber keine Nachahmung seines Verhaltens und bleibt somit schließlich erfolglos.<sup>68</sup> Plutarch legt weiter dar, daß die Hingabe an die Stoa für diejenigen Menschen eine Gefahr bedeutet, die von Natur aus zu extremen Meinungen und Verhaltensweisen neigen, seien sie positiv oder negativ. In einigen seiner nicht-biographischen Werke greift Plutarch die Stoiker aufgrund ihrer extremen Sichtweisen an.<sup>69</sup> Was er schließlich zum Ausdruck bringen will, ist die Ansicht, daß Cato von Natur aus inflexibel gewesen sei und daß diese Eigenschaft sich unter dem Einfluß der stoischen Philosophie verstärkt habe.<sup>70</sup>

### 5. Die Quellen für die Catobiographie des Plutarch

Was Plutarchs Catobiographie angeht, nimmt man an, daß sie zu denjenigen Biographien gehört, für die Plutarch ein einziger Autor als Hauptvorlage diente.<sup>71</sup> Im Falle der Catobiographie ist Thrasea Paetus die dominierende Quelle des Plutarch.<sup>72</sup> Thrasea Paetus wiederum hatte sich an Munatius Rufus orientiert.<sup>73</sup> Plutarch erwähnt Letzteren bei der Angabe seiner Quellen, da auch Thrasea Paetus ihn angeführt hatte. Bei den klassischen Schriftstellern, insbesondere bei Plutarch, war es üblich, einen anderen älteren Autor anzugeben, wenn dieser in ihrer Quelle genannt wurde.<sup>74</sup> Die Frage, ob Plutarch das Werk des Munatius Rufus gekannt hat, ist nicht einheitlich beantwortet worden.<sup>75</sup>

<sup>67</sup> PLUT., Cat. Min., 65, 11; 67, 3-4; 68, 2; 69, 1-5; 70, 1; vgl. in dieser Hinsicht auch dens., Phok., 2, 6-9.

<sup>68</sup> PLUT., Cat. Min., 3, 4; 25, 3; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 150 ff.

<sup>69</sup> Hier seien zwei Beispiele für Plutarchs Kritik an der stoischen Philosophie kurz erwähnt: In seiner moralphilosophischen Schrift Πῶς ἄν τις αἰσθοίτο ἑαυτοῦ προκόποντος ἐπ' ἀρετῇ kritisiert PLUTARCH den Grundsatz der Stoiker, es gebe keine Abstufungen innerhalb der Tugend, sondern man sei entweder hundertprozentig tugendhaft oder überhaupt nicht. In der Schrift Περὶ ἡθικῆς ἀρετῆς kritisiert Plutarch die stoische Lehre von der Seele. Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 155 f.; GELZER, M., Cato Uticensis, Die Antike, 10, 1934, 66.

<sup>70</sup> PLUT., Cat. Min., 4, 2 und 23, 6; vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 155 ff. Ebenso äußert sich GELZER, M., Cato Uticensis, Die Antike, 10, 1934, 66.

<sup>71</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs in den Biographien der Römer, 68.

<sup>72</sup> Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 142. Thrasea Paetus wird in Cato minor, 25, 2 und 37, 1 zitiert.

<sup>73</sup> Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus... Eirene, 11, 1968, 135; DUFF, T., Plutarch's lives, 142; PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 65; SCARDIGLI, B., Die Römer-Biographien Plutarchs, 136.

<sup>74</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 65.

<sup>75</sup> Vgl. SCARDIGLI, B., Die Römer-Biographien Plutarchs, 136 ff.

Thrasea Paetus verfolgt mit seinem Werk das Ziel, Cato als Beispiel für einen stoischen Weisen darzustellen, der unter politisch widrigen Bedingungen seine Prinzipien zu verwirklichen versucht. Weiterhin will er Cato offenbar gegen die Anschuldigungen verteidigen, die von Caesar in seinem *Anticato* wie auch generell von den Vertretern des Absolutismus gegen ihn erhoben wurden.<sup>76</sup> Diese Tendenz, Cato zu verteidigen, was sein öffentliches und privates Leben angeht, ist auf Munatius Rufus zurückzuführen.<sup>77</sup> Berthold vertritt die Meinung, daß es nicht völlig sicher ist, ob die Verleumdungen, die Munatius Rufus in seinem Werk zu entkräften beabsichtigt, aus Caesars *Anticato* stammen.<sup>78</sup> Angesichts der aufgeführten Motive wird die catofreundliche Prägung des Werkes deutlich. Obwohl die Informationen, die Plutarchs Catobiographie enthält, ihm von einem Augenzeugen, wenn auch lediglich aus zweiter Hand, überliefert sind, ist seine Biographie also doch kritisch zu betrachten; dieses gilt insbesondere für diejenigen Stellen, an denen Cato besonders positiv dargestellt wird.<sup>79</sup> Auch bei Plutarch wird Caesar widerlegt. Entweder wird er dabei namentlich zitiert oder es läßt sich aus dem Zusammenhang entnehmen, daß er gemeint ist.<sup>80</sup> Scardigli spricht sogar von „forcierter Verteidigung gewisser Handlungen und Auffassungen Catos“. Diese Art von äußerst detaillierter, teilweise umständlich aufgebauter Verteidigung richtet sich ihrer Ansicht nach speziell gegen Caesars *Anticato*. Unterstützend läßt sich hierzu anführen, daß die Mehrheit der Historiker heute davon überzeugt ist, daß Plutarch einige der Streit- bzw. panegyrischen Schriften über Cato, wenigstens aber Ciceros *Cato* und Caesars *Anticato* aus direkter Lektüre kannte. Auch Plutarchs eigene Aussagen geben einen guten Einblick in die Cicero-Caesar-Polemik um Cato. Weiterhin nennt Plutarch mehrfach Caesars Ton in seinem *Anticato* gehässig und unversöhnlich, was dafür spricht, daß Plutarch mit dem Inhalt des Werkes durchaus vertraut war.<sup>81</sup> Peter hingegen vertritt die Meinung, daß Plutarch den Inhalt des *Cato* wie auch des *Anticato* aus dem Werk des Thrasea Paetus entnommen hat.<sup>82</sup>

<sup>76</sup> Zu Ciceros *Cato* und Caesars *Anticato* siehe auch APP., BC, II, 99, 413-414; vgl. GELZER, M., Cato Uticensis, Die Antike, 10, 1934, 61. Zu Caesars *Anticato* siehe auch STOKES, S.V., M. Porcius Cato Uticensis, Ancient Society, XVI, (1986), 20; WHITE, S. A., Cicero and the Therapists, in: POWELL, J.G.F., Cicero the philosopher, 223, Anm. 5.

<sup>77</sup> Vgl. SCARDIGLI, B., Die Römer-Biographien Plutarchs, 138.

<sup>78</sup> Vgl. BERTHOLD, H., Cato von Utica, Acta Conventus...Eirene, 11, 1968, 136.

<sup>79</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 68.

<sup>80</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 66.

<sup>81</sup> Vgl. PLUT., Caes., 54, 3; ders., Cat. Min. 36, 5 und 54, 2: „Ἀλλ' ὁ γε Καῖσαρ οὐδὲ τῶν ἐπ' ἐκείνῃ βλασφημιῶν τοῦ Κάτωνος ἐφείσατο.“ Vgl. SCARDIGLI, B., Die Römer-Biographien Plutarchs, 137-138.

<sup>82</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 67.

Der folgende Einschub mag Ciceros *Cato* und Caesars *Anticato*<sup>83</sup> skizzieren: Kurz nach Catos Tod veröffentlichte Cicero auf Wunsch des Brutus eine Lobschrift auf Cato.<sup>84</sup> Diese Aufgabe fiel Cicero aus dem Grund nicht leicht, weil er Catos politische Ansichten nicht immer geteilt hatte und weil zwischen den beiden nie ein wirklich freundschaftliches Verhältnis entstanden war.<sup>85</sup> Cicero löste das Problem, indem er eine unpolitische Darstellung Catos verfaßte und dessen menschliche Eigenschaften in den Vordergrund stellte.<sup>86</sup> Ähnliche Gründe könnten möglicherweise auch bei anderen Autoren eine Rolle im Hinblick darauf gespielt haben, daß sie eine Charakterstudie Catos anstelle einer politischen Betrachtung seiner Person verfaßt haben. Gleichsam als Antwort auf die Publikation von Ciceros *Cato* erschien nur wenig später Caesars *Anticato*.<sup>87</sup> In seinem Werk greift Caesar Cato aufgrund seines Privatlebens an, um das Ansehen, das er aufgrund seiner Integrität besaß, zu schmälern oder sogar zu zerstören.<sup>88</sup> Er unterschied deutlich zwischen den von Cato geäußerten stoischen Ansichten und seinem Lebenswandel und stellte beide damit als miteinander unvereinbar dar.

Unter Historikern ist man sich nicht völlig einig darüber, ob das Werk Caesars als Schmähschrift gegen Cato zu betrachten ist oder nicht. Vieles spricht dafür, wie Scardigli überzeugend darlegt:

„In Plutarch tritt deutlich das Bestreben zu Tage, besonders diejenigen Eigenschaften Catos als Tugenden herauszustellen, an

<sup>83</sup> Zur Wirkung von Caesars *Anticato* auf die zeitgenössische Cato-Rezeption siehe GELZER, M., Caesar, 349.

<sup>84</sup> Cass. DIO, *Historia Romana*, XLIII, 10, 1-12, 1; vgl. FUHRMANN, M., Cicero und die Römische Republik, 206; MACMULLEN, R., *Enemies of the Roman order*, 5.

<sup>85</sup> CICERO, *Letters To Atticus*, II, 60, 2, 16-17; ders., Vol. III, 125, 7, 2, 7. Im Jahr 50 v. Chr. beispielsweise hatte sich Cato vor dem Senat gegen einen Triumphzug für Cicero ausgesprochen, was er diesem in einem Brief mitteilte: „Supplicationem decretam, si tu, qua in re nihil fortuito sed summa tua ratione et continentia rei publicae provisum est, dis immortalibus gratulari nos quam tibi referre acceptum mavis, gaudeo. Quod si triumphi praerogativam putas supplicationem et ideireo casum potius quam te laudari mavis, neque supplicationem sequitur semper triumphus et triumpho multo clarius est senatum iudicare potius mansuetudine et innocentia imperatoris provinciam quam vi militum aut benignitate deorum retentam atque conservatam esse (...)“ vgl. *The correspondence of Marcus Tullius Cicero*, III, Ep. 266 (Fam. XV. 5); siehe hierzu noch GELZER, M., *Cato Uticensis*, *Die Antike*, 10, 1934, 69.

<sup>86</sup> Vgl. BERTHOLD, H., *Cato von Utica*, *Acta Conventus...Eirene*, 11, 1968, 139.

<sup>87</sup> Cassius DIO, *Historia Romana*, XLIII, 10, 1-12, 1; vgl. GRANT, M., *Klassiker der antiken Geschichtsschreibung*, 153; STRASBURGER, H., Caesar, in: ders., *Studien zur Alten Geschichte*, I, 359.

<sup>88</sup> Vgl. BERTHOLD, H., *Cato von Utica*, *Acta Conventus...Eirene*, 11, 1968, 137 ff.; FUHRMANN, M., *Cicero und die Römische Republik*, 206; GELZER, M., *Cato Uticensis*, *Die Antike*, 10, 1934, 65; HEUSS, A., *Römische Geschichte*<sup>6</sup>, 213-214.

denen, unter umgekehrten Vorzeichen, die Kritik der feindlichen Vorlage [vermutlich Caesars *Anticato*] eingesetzt haben muß. (...) Dahinter steckt mehr als nur die Polemik gegen unwirksame Pamphlete wie gegen dasjenige des Hirtius.“<sup>89</sup>

Aus einer Geschichte Caesars, die Tanusius Geminus verfaßt hat, zitiert Plutarch in Kapitel 50 den bekannten Ausspruch Catos, Caesar müsse aufgrund des Verrats, den er an den Usipetern und Tenkterern ausgeübt habe, den Germanen ausgeliefert werden.<sup>90</sup> Es wird vermutet, daß dieses Zitat aus der bereits früher geschriebenen Biographie Caesars übernommen wurde, da es dort ebenso zu finden ist. Zahlreiche Übereinstimmungen sind zudem zwischen Plutarch und Valerius Maximus<sup>91</sup> sowie Tanusius Geminus zu verzeichnen. Doch auch hier ist anzunehmen, daß Plutarch beide nicht selbst eingesehen hat, sondern seine Informationen darüber von Munatius Rufus bezieht, mit dem er wiederum durch Thrasea Paetus in Berührung gekommen war.<sup>92</sup>

Insgesamt läßt sich festhalten, daß Cato der Held der Biographie ist, die Plutarch über ihn verfaßt hat.<sup>93</sup> Trotz der Kritik an Catos Kompromißlosigkeit wird deutlich, wie sehr Plutarch den Helden seines Werkes schätzt. Plutarchs Urteil über Cato würde ohne diese Kritik wesentlich weniger ausgewogen, abgerundet und durchdacht erscheinen. Wenn irgend möglich, stellt er ihn als besonders herausragende Persönlichkeit von beachtlichem Format dar.

## 6. Zusammenfassung

Insgesamt läßt sich festhalten, daß Cato der Held der Biographie ist, die Plutarch über ihn verfaßt hat.<sup>94</sup> Die Kritik, welche Plutarch an Cato übt, ist diesem nicht feindlich gesonnen, sondern kann als konstruktiv bezeichnet werden. Des weiteren läßt sich die von Plutarch geäußerte Kritik auch als in positivem Sinne warnender Hinweis an zukünftige Staatsmänner verstehen, welche die gleichen oder ähnliche Ziele wie Cato verfolgen. Wenn irgend möglich, stellt Plutarch den jüngeren Cato

<sup>89</sup> SCARDIGLI, B., Die Römer-Biographien Plutarchs, 138.

<sup>90</sup> BADIAN, E., Römischer Imperialismus in der späten Republik, 63.

<sup>91</sup> Valerius Maximus verfaßte unter Kaiser Tiberius eine Anekdotensammlung *Denkwürdige Taten und Aussprüche* in neun Büchern. Die Beispiele aus der griechischen und römischen Geschichte sind nach bestimmten Gesichtspunkten wie Freundschaft, Dankbarkeit, Üppigkeit, Elternliebe geordnet.

<sup>92</sup> Vgl. PETER, H., Die Quellen Plutarchs, 67 f.

<sup>93</sup> Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 158.

<sup>94</sup> Vgl. DUFF, T., Plutarch's lives, 158.

als besonders herausragende Persönlichkeit von beachtlichem Format dar. Aufgrund der hier dargestellten politischen und literarisch-künstlerischen Ziele, die Plutarch in seinem Werk verfolgte, wie auch aus Gründen der Quellenlage und der individuell geprägten Arbeitsweise des Schriftstellers bleibt die historische Zuverlässigkeit der Cato-Vita strittig.